



Sitzung vom

31. August 2021

Mitgeteilt den

1. September 2021

Protokoll Nr.

791/2021

Anfrage Degiacomi

betreffend Menschenhandel

Antwort der Regierung

Werden Menschen unter Zwang in der Prostitution, als Arbeitskraft oder in der Bettelei ausgebeutet, liegt Menschenhandel vor. Das Bundesamt für Polizei (fedpol) bezeichnet den in Art. 182 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB; SR 311.0) geregelten Tatbestand als "moderne Sklaverei". Die vereinfachte Mobilität, die globale Vernetzung und die neuen Kommunikationsmittel beeinflussen das Ausmass und Vorgehen im Bereich des Menschenhandels und machen ihn zu einer internationalen Verbrechensform. Auch wenn es sich bei den in der Schweiz tätigen Menschenhändlern in der Regel um Einzelpersonen handelt, sind u.a. auch grössere kriminelle Netzwerke (Organisierte Kriminalität) mit Verbindungen zu familiären oder ethnischen Gruppen im Menschenhandel tätig. Dass Menschenhandel finanziell attraktiv ist, zeigen die Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Gemäss den aktuellen Zahlen wird mit Menschenhandel jährlich weltweit ein Umsatz von 150 Milliarden US-Dollar generiert.

Zu Frage 1: Menschenhandel ist auch im Kanton Graubünden ein Thema. Die damit konfrontierten kantonalen Dienststellen (Kantonspolizei; Amt für Migration und Zivilrecht; Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit; Sozialamt [Opferhilfe]) sind sich der Problematik bewusst und nutzen den ihnen für die Bekämpfung des Menschenhandels zustehenden Handlungsspielraum. Mittels Beobachtungen und Kontrollen in Hotels, Studios, auf dem Strassenstrich, auf Baustellen, in Restaurants etc. wird die Lage analysiert, bei Verdachtsfällen werden Indizien durch Ermittlungen verdichtet, vorhandene Informationen behördenübergreifend (kantonal und national) ausgetauscht und diskutiert, mögliche Massnahmen ausgelöst sowie Beschuldigte und Täter konsequent verfolgt und geahndet. Im Bereich der Prostitution sind aktuell in den Studios und Hotels vorwiegend Sexarbeiterinnen aus China und Thailand tätig, auf dem Strassenstrich Frauen aus den Ländern Bulgarien, Rumänien und Ungarn. Bei den Kontrollen ergeben sich immer wieder Indizien, welche für das Vorliegen der möglichen Ausbeutung einer Notlage sprechen. Ein Nachweisen der für den Tatbestand des Menschenhandels erforderlichen Elemente ist jedoch sehr schwierig und komplex. Die Staatsanwaltschaft führte in den vergangenen Jahren insgesamt einige wenige Untersuchungen. Derzeit führt sie aber keine Verfahren unter dem Titel Menschenhandel oder damit oft eng zusammenhängende Deliktarten.

Zu Frage 2: Die Kantonspolizei verfügt über speziell ausgebildete Mitarbeitende, welche im Themenbereich Menschenhandel aktiv sind. Diese Mitarbeitenden stehen in einem regelmässigen Kontakt zu weiteren Dienststellen, welche sich mit dem Thema Menschenhandel beschäftigen und tauschen sich nicht nur innerkantonale, sondern auch kantonsübergreifend mit polizeilichen Spezialistinnen und Spezialisten, Mitarbeitenden der Eidg. Zollverwaltung sowie dem Bundesamt für Polizei (fedpol) aus. Auch das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) verfügt über Spezialisten in sämtlichen Vollzugsbereichen. Die Opferhilfe verfügt aufgrund der aktuell sehr wenigen Fälle über keine spezialisierten Mitarbeitenden. Sie arbeiten aber mit gesamtschweizerischen Fachstellen zusammen. Die Staatsanwaltschaft bündelt ihr Fachwissen und ihre Kompetenzen bei einer Staatsanwältin, welche sich mit spezialisierten ausserkantonalen Staatsanwälten und Staatsanwältinnen austauscht und Fachwissen abholen kann.

Zu Frage 3: Der Daten- und Informationsaustausch erfolgt einzelfallsweise zwischen den betroffenen kantonalen und nationalen Dienststellen. Bei Bedarf werden die kantonalen Dienststellen zudem zu einem runden Tisch einberufen, wo die Grundsätze der Zusammenarbeit diskutiert und falls notwendig, über Optimierungsmöglichkeiten entschieden wird. Innerhalb der Ostschweizerkantone findet auf polizeilicher Ebene jährlich eine Fachtagung zum Thema Menschenhandel statt. Ein nationaler Austausch erfolgt einerseits via die nationale Arbeitsgruppe Menschenhandel, andererseits existieren weitere Gefässe, wie beispielsweise diejenigen des fedpol zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität (COC: Countering Organised Crime), welche dem Informations-, Diskussions- und Erfahrungsaustausch dienen.

Zu Frage 4: Opfer können sich jederzeit an die Polizei und Staatsanwaltschaft wenden. Im Rahmen eines Strafverfahrens wird der Situation des Opfers und dessen möglicher Gefährdung grosses Augenmerk gewidmet. Mitunter wird ihm ein unentgeltlicher Rechtsbeistand zur Seite gestellt oder im Falle von ausländischen Staatsangehörigen zusammen mit Migrationsbehörden die Aufenthaltssituation beurteilt, um dem Opfer gegebenenfalls weiterhin den Aufenthalt zu ermöglichen und ihm so Schutz zu bieten. Bei der Opferhilfe-Beratungsstelle finden die Opfer sodann weitere Betreuung und Unterstützung, auch wenn sie keine Anzeige machen wollen.

Zu Frage 5: Die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Dienststellen sowie der Informationstransfer von und zu den Bundesstellen funktioniert. Es wird derzeit aber geprüft, ob der bislang einzelfallsweise einberufene Runde Tisch mindestens einmal jährlich tagen soll.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Der Kanzleidirektor:

Dr. Mario Cavigelli

Daniel Spadin

Anfrage Degiacomi betreffend Menschenhandel

Menschenhandel nach international gültiger Definition ist das Anwerben, Anbieten, Verbringen, Vermitteln, Beherbergen oder Annehmen von Menschen zum Zwecke der Ausbeutung und wird in der Schweiz durch Artikel 182 des Schweizerischen Strafgesetzbuches unter Strafe gestellt. Menschen werden unter Zwang in der Prostitution, als Arbeitskraft oder in der Bettelei ausgebeutet. Von Menschenhandel wird gesprochen, wenn jemand durch Gewalt, Täuschung, Drohung oder Nötigung angeworben, vermittelt und ausgebeutet wird (Definition fedpol). Das dadurch verursachte persönliche Leid ist unermesslich; der volkswirtschaftliche Schaden gross.

Auf schweizerischer Ebene ist die Fachstelle FIZ Frauenhandel und Frauenmigration eine der wenigen, welche sich kompetent mit dem Thema auseinandersetzt und in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Polizei (fedpol) den Betroffenen sowie den Kantonen wichtige Dienstleistungen anbietet. Wenn es in einem Kanton beispielsweise zum Thema Menschenhandel einen Runden Tisch gibt, wird dieser durch das fedpol und die FIZ begleitet. Mit dem Kanton Graubünden besteht jedoch keine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Vereinzelt melden sich gemäss FIZ einzelne Bündner kantonale Ämter oder Fachstellen bei ihnen.

Es wäre schön, wenn der Kanton Graubünden kaum von Menschenhandel betroffen wäre und kein Handlungsbedarf bestehen würde. Aussagen von lokalen Fachleuten lassen den Verdacht schöpfen, dass dies nicht der Fall ist. Die Corona-Pandemie hat die Situation für Opfer von Menschenhandel zudem sogar noch komplexer und prekärer gemacht. Und aufgrund des durch die Covid-Pandemie verursachten schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes in vielen Ländern geraten aktuell vermutlich besonderes viele Menschen in die Fänge von Menschenhandel.

Die Regierung wird daher gebeten, die folgenden Fragen in diesem Zusammenhang zu beantworten:

1. Wie beurteilt die Regierung die Situation im Bereich Menschenhandel im Kanton Graubünden?
2. Gibt es bei den involvierten Ämtern des Kantons (z. B. Staatsanwaltschaft, Kantonspolizei, Opferhilfe, Arbeitsinspektorat) spezialisierte Mitarbeitende?
3. Wie werden der Datenaustausch und die Zusammenarbeit innerhalb des Kantons (z. B. Runder Tisch Menschenhandel in Graubünden) sowie mit Bundesämtern (fedpol, SECO) und Fachstellen (z. B. FIZ) sichergestellt?
4. Ist die Regierung der Ansicht, dass Opfer von Menschenhandel in Graubünden auf allen Ebenen gut beraten, betreut, begleitet und untergebracht sind?
5. Welcher Handlungsbedarf besteht allenfalls?

Davos, 16. Juni 2021

Degiacomi, Favre Accola, Hofmann, Atanes, Baselgia-Brunner, Bondolfi, Cantieni, Caviezel (Chur), Gartmann-Albin, Horrer, Maissen, Müller (Felsberg), Noi-Togni, Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Ulber, von Ballmoos, Wilhelm, Bürgi-Büchel, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Chur)



Sesida dals

Communitgà il

Protocol nr.

31 d'avust 2021

1. da settember 2021

791/2021

Dumonda Degiacomi

concernent il commerzi cun umans

Resposta da la Regenza

Sche umans vegnan explotads sut sforz en la prostituziun, sco forzas da lavur u sco batlegiaders, sa tracti da commerzi cun umans. Il causal ch'è reglà en l'art. 182 dal Cudesch penal svizzer (CP; CS 311.0) vegn designà da l'Uffizi federal da polizia (fedpol) sco "sclavaria moderna". La mobilitad simplifitgada, l'entretschament global ed ils novs meds da communicaziun influenzeschan l'extensiun ed il proceder en il sector dal commerzi cun umans e fan ch'il commerzi cun umans è ina furma da crim internaziunala. Er sch'ils martgadants d'umans activs en Svizra èn per regla personas singulas, èn activas en il commerzi cun umans tranter auter er raits criminalas pli grondas (criminalitad organisada) cun colliaziuns a gruppas famiglias u etnicas. Ch'il commerzi cun umans è finanziaimain attractiv, mussan las stimaziuns da l'Organisaziun internaziunala da la lavur (OIL). Tenor las cifras actualas vegn generada sin l'entir mund ina svieuta da 150 milliardas dollars americans per onn cun il commerzi cun umans.

Tar la dumonda 1: Il commerzi cun umans è in tema er en il chantun Grischun. Ils posts da servetsch chantunals ch'èn confruntads cun tal (Polizia chantunala, Uffizi da migraziun e da dretg civil, Uffizi per industria, mastergn e lavur, Uffizi dal servetsch social [Agid a victimas]) èn conscients da la problematica e tiran a niz il spazi d'agir ch'els han a disposiziun per cumbatter il commerzi cun umans. Cun agid d'observaziuns e da controllas en hotels, en studios, en la prostituziun sin via, sin piazzals, en restaurants e.u.v. vegn analisada la situaziun. En cas da suspect vegnan verifitgads ils indizis tras investigaziuns, vegnan barattadas e discutadas infurmaziuns existentas tranter las autoritads (sin plaun chantunal e naziunal), vegnan instradadas mesiras pussaivlas, e las personas inculpadas ed ils delinquents vegnan persequitads e chastiads consequentamain. En il sector da la prostituziun èn actualmain activas principalmain lavureras da sex da la China e da la Tailanda en ils studios ed en ils hotels, en la prostituziun sin via dunnas da la Bulgaria, da la Rumenia e da l'Ungaria. A chaschun da las controllas resultan adina puspè indizis ch'i saja avant maun in'explotaziun pussaivla d'ina situaziun d'urgenza. Cumprovar ils elements necessaris per il causal dal commerzi cun umans è dentant fitg difficil e complex. La procura publica ha fatg ils onns passads tut en tut in pèr paucas investigaziuns. Actualmain na maina ella dentant naginas proceduras sut il titel dal commerzi cun umans u da geners da delicts che stattan savens en in connex fitg stretg cun tal.

Tar la dumonda 2: Per il sector tematic dal commerzi cun umans dispona la Polizia chantunala da collavuraturas e collavuratur cun scolaziuns spezialas. Questas collavuraturas e quests collavuratur han in contact regular cun auters posts da servetsch che s'occupan dal tema "commerzi cun umans". Ellas ed els na barattan lur infurmaziuns betg mo entaifer il chantun, mabain er sin plaun interchantunal cun spezialistas e spezialists da la polizia, cun collavuraturas e collavuratur da l'Administraziun federala da duana sco er dal fedpol. Er l'Uffizi per industria, mastergn e lavur (UCIML) dispona da spezialistas e spezialists en tut ils secturs d'execuziun. L'Agid a victimas na dispona – pervia dal fitg pitschen dumber da cas actuals – betg da collavuraturas e collavuratur spezialisads. Ellas ed els collavuran cun posts spezialisads naziunals. La Procura publica ha concentrà sias enconuschientschas specificas e sias cumpetenzas tar ina procuratura publica. Quella discutescha cun procuraturas publicas e procuratur public extrachantunals spezialisads e po sa procurar las enconuschientschas spezialisadas.

Tar la dumonda 3: Las datas e las infurmaziuns vegnan barattadas en il cas singul tranter ils posts da servetsch chantunals e naziunals pertutgads. En cas da basegn vegnan ils posts da servetsch chantunals plinavant clamads ad ina maisa radunda, nua ch'i vegn discutà davart ils princips da la collavuraziun e – sche necessari – decidì davart pussaivladads d'optimaziun. Entaifer ils chantuns da la Svizra Orientala ha lieu mintga onn sin il stgalim polizial ina dieta specifica davart il tema "commerzi cun umans". Ina discussiun naziunala ha lieu d'ina vart sur la Gruppa da lavur naziunala Commerzi cun umans; da l'autra vart existan ulteriurs instruments, sco p.ex. quels dal fedpol per cumbatter la criminalitad organisada (COC: Countering Organised Crime) che servan al barat d'infurmaziuns, da discussiuns e d'experiences.

Tar la dumonda 4: Victimias pon sa drizzar da tut temp a la polizia u a la Procura publica. En il rom d'ina procedura penala vegni dà gronda atenziun a la situaziun da la victima ed a sia periclitaziun pussaivla. Tranter auter survegn ella in'assistenza giuridica gratuita u en cas da persunas estras vegn giuditgada la situaziun da dimora ensemen cun las autoritads da migraziun, per eventualmain pussibilitar a la victima vinavant la dimora e per uschia porscher protecziun ad ella. Tar il Post da cussegliaziun per l'agid a victimas chattan las victimas alura ulteriura assistenza ed ulteriur sustegn, er sch'ellas na vulan betg far ina denunzia.

Tar la dumonda 5: La collavuraziun tranter ils posts da servetsch chantunals sco er il transferiment d'infurmaziuns davent e tar ils servetschs federals funcziunan. Actualmain vegni dentant examinà, sche la maisa radunda, che vegniva convocada fin ussa mo en cas singuls, duai sa radunar almain ina giada per onn.



En num da la Regenza

Il president:

Dr. Mario Cavigelli

Il chancelier:

Daniel Spadin

Dumonda Degiacomi concernent il commerzi cun umans

Commerzi cun umans è – tenor la definiziun valaivla sin plaun internaziunal – il recrutar, l'offrir, il transferir, l'intermediar, l'alloschar u il recepir umans cun l'intent d'als explotar. En Svizra vegn quai chastià tenor l'artitgel 182 dal Cudesch penal svizzer. Umans vegnan explotads sut sforz en la prostituziun, sco forzas da lavur u sco batlegiaders. Da commerzi cun umans vegni discurt, sch'insatgi vegn recrutà, intermedià ed explotà tras violenza, engion, smanatscha u constringiun (definiziun dal fedpol). Las suffrientschas persunalas chaschunadas qua tras èn infinitas; il donn per l'economia publica è grond.

Sin plaun svizzer è il Post spezialisà per migrantas e victimas dal commerzi cun dunnas (FIZ) in dals paucs posts che sa fatschenta en moda cumpetenta cun il tema e che porscha – en collavuraziun cun l'Uffizi federal da polizia (fedpol) – servetschs impurtants a las persunas pertutgadas sco er als chantuns. Sch'i dat en in chantun p.ex. ina maisa radunda davart il tema commerzi cun umans, vegn quella accompagnada dal fedpol e dal FIZ. Cun il chantun Grischun n'exista dentant nagina cunvegna da cooperaziun correspondent. Sporadicamain s'annunzian – tenor il FIZ – singuls uffizis u posts spezialisads chantunals dal Grischun tar el.

I fiss bel, sch'il chantun Grischun na fiss strusch pertutgà da commerzi cun umans e sch'i n'existiss nagin basegn d'agir. Las explicaziuns d'expertas ed experts locals laschan suspectar che quai n'è betg il cas. Pervia da la pandemia dal coronavirus è la situaziun daventada schizunt anc pli complexa e precara per las victimas dal commerzi cun umans. E pervia da l'ambient economic difficil che la pandemia dal coronavirus ha chaschunà en blers pajais, daventan per il mument probablamain ordvart bleras persunas victimas dal commerzi cun umans.

La Regenza vegn perquai supplitgada da responder las suandantas dumondas en quest connex:

1. Co giuditgescha la Regenza la situaziun en il sector dal commerzi cun umans en il chantun Grischun?
2. Disponan ils uffizis chantunals involvids (p.ex. Procura publica, Polizia chantunala, Agid a victimas, Inspecturat da lavur) da collavuraturas e collavuratur spezialisads?
3. Co vegnan garantids il barat da datas e la collavuraziun entaifer il chantun (p.ex. maisa radunda davart il commerzi cun umans en il Grischun) sco er cun ils uffizis federals (fedpol, SECO) ed ils posts spezialisads (p.ex. FIZ)?
4. È la Regenza da l'avis che las victimas dal commerzi cun umans vegnian cussegliadas, assistidas, accompagnadas e collocadas bain en il Grischun sin tut ils nivels?
5. Tge basegn d'agir exista eventualmain?

Tavau, ils 16 da zercladur 2021

Degiacomi, Favre Accola, Hofmann, Atanes, Baselgia-Brunner, Bondolfi, Cantieni, Caviezel (Cuira), Gartmann-Albin, Horrer, Maissen, Müller (Favugn), Noi-Togni, Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Ulber, von Ballmoos, Wilhelm, Bürgi-Büchel, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Cuira)



Seduta del

31 agosto 2021

Comunicata il

1° settembre 2021

Protocollo n.

791/2021

Interpellanza Degiacomi

concernente la tratta di esseri umani

Risposta del Governo

Se delle persone vengono costrette a prostituirsi, sfruttate come forza lavoro o costrette all'accattonaggio, si è in presenza di tratta di esseri umani. L'Ufficio federale di polizia (fedpol) definisce la fattispecie disciplinata nell'art. 182 del Codice penale svizzero (CP; RS 311.0) come una "forma moderna di schiavitù". La mobilità semplificata, l'interconnessione globale e i nuovi mezzi di comunicazione influenzano il fenomeno della tratta di esseri umani, la sua entità e le sue modalità di attuazione e lo rendono una forma di criminalità internazionale. Sebbene di norma i trafficanti di esseri umani attivi in Svizzera siano singole persone, la tratta di esseri umani viene praticata anche da reti criminali di dimensioni più estese (criminalità organizzata) con collegamenti con gruppi familiari o etnici. Le stime dell'Organizzazione internazionale del lavoro (OIL) mostrano che la tratta di esseri umani è finanziariamente interessante. Secondo i dati attuali, la tratta di esseri umani genera in tutto il mondo ogni anno una cifra d'affari pari a 150 miliardi di dollari.

In merito alla domanda 1: la tratta di esseri umani è un tema anche nel Cantone dei Grigioni. I servizi cantonali interessati da questo tema (Polizia cantonale; Ufficio della migrazione e del diritto civile; Ufficio per l'industria, arti e mestieri e lavoro; Ufficio del servizio sociale [Aiuto alle vittime]) sono consapevoli della problematica e sfruttano appieno il margine di manovra di cui dispongono per lottare contro la tratta di esseri umani. Mediante osservazioni e controlli svolti in alberghi, alloggi privati, nell'ambito della prostituzione da marciapiede, su cantieri, in ristoranti, ecc. viene analizzata la situazione, in casi sospetti gli indizi vengono confermati da indagini, le informazioni disponibili vengono scambiate e discusse tra autorità (cantonali e nazionali), vengono avviate possibili misure nonché gli imputati e gli autori vengono perseguiti e puniti in modo sistematico. Attualmente in alloggi privati e alberghi lavorano come prostitute prevalentemente professioniste del sesso provenienti da Cina e da Thailandia, sui marciapiedi invece piuttosto donne provenienti da Bulgaria, Romania e Ungheria. Durante i controlli emergono sempre nuovi indizi a favore dell'esistenza di un possibile sfruttamento dello stato di bisogno. Risulta tuttavia molto difficile e complesso dimostrare gli elementi costituenti la fattispecie della tratta di esseri umani. Negli ultimi anni la procura pubblica ha svolto solo poche indagini. Attualmente presso la Procura pubblica non è in corso alcun procedimento avente a oggetto la tratta di esseri umani o tipi di reati spesso strettamente associati a quest'ultima.

In merito alla domanda 2: la Polizia cantonale dispone di collaboratori appositamente formati per svolgere indagini relative alla tratta di esseri umani. Questi collaboratori intrattengono contatti regolari con altri servizi che si occupano del tema della tratta di esseri umani e scambiano informazioni non solo a livello cantonale, ma anche a livello intercantonale con specialisti di polizia, collaboratori dell'Amministrazione federale delle dogane nonché con l'Ufficio federale di polizia (fedpol). Anche l'Ufficio per l'industria, arti e mestieri e lavoro (UCIAML) dispone di specialisti in tutti i settori d'esecuzione. A seguito del numero di casi attualmente molto esiguo, l'Aiuto alle vittime non dispone di collaboratori specializzati. Esso collabora tuttavia con i servizi specializzati nazionali. Presso la Procura pubblica le conoscenze specialistiche e le competenze sono riunite in una procuratrice pubblica la quale scambia informazioni con procuratori pubblici specializzati di altri Cantoni ai quali può chiedere informazioni specialistiche.

In merito alla domanda 3: lo scambio di dati e informazioni avviene caso per caso tra i servizi cantionali e nazionali interessati. In caso di necessità i servizi cantionali vengono inoltre convocati a una tavola rotonda per discutere i principi della collaborazione e, se necessario, per decidere possibilità di ottimizzazione. Nei Cantoni della Svizzera orientale, ogni anno viene svolto un convegno specialistico a livello di polizia sul tema della tratta di esseri umani. Uno scambio a livello nazionale avviene da un lato tramite il gruppo di lavoro nazionale "Tratta di esseri umani", dall'altro esistono altri organi, come ad esempio quelli della fedpol per contrastare la criminalità organizzata (COC: Countering Organised Crime), finalizzati allo scambio di informazioni e di esperienze nonché al dibattito.

In merito alla domanda 4: le vittime possono rivolgersi in ogni momento alla polizia e alla Procura pubblica. Nel quadro di un procedimento penale si presta particolare attenzione alla situazione della vittima e alle possibili minacce alle quali si trova esposta. Talvolta la vittima può usufruire di un patrocinio gratuito oppure, nel caso di cittadini stranieri, insieme alle autorità competenti in materia di migrazione si valuta la situazione relativa al soggiorno al fine di permettere eventualmente alla vittima di continuare a rimanere in Svizzera e quindi offrirle protezione. Le vittime possono inoltre rivolgersi all'Ufficio di consulenza per l'aiuto alle vittime per chiedere assistenza e sostegno, anche se non intendono sporgere denuncia.

In merito alla domanda 5: la collaborazione tra i servizi cantionali e lo scambio di informazioni da e verso i servizi federali funzionano. Si sta tuttavia esaminando la possibilità di convocare la tavola rotonda almeno una volta all'anno, anziché solo in singoli casi.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Mario Cavigelli

Il Cancelliere:

Daniel Spadin

Interpellanza Degiacomi concernente la tratta di esseri umani

La tratta di esseri umani è un reato punito in Svizzera dall'articolo 182 del Codice penale. Esso consiste, secondo la definizione adottata a livello internazionale, nel reclutare, offrire, trasferire, procurare, ospitare o accogliere esseri umani con lo scopo di sfruttarli. Sotto costrizione, le persone vengono sfruttate nella prostituzione, come forza lavoro o nell'accattonaggio. Si parla di tratta di esseri umani, se una persona viene adescata, procacciata e sfruttata con la violenza, l'inganno, la minaccia o la coazione (definizione fedpol). Le sofferenze causate a livello personale sono enormi e i danni economici sono ingenti.

A livello svizzero il Servizio specializzato in materia di tratta e migrazione delle donne FIZ è uno dei pochi servizi specializzati che affronta in maniera competente la tematica e in collaborazione con l'Ufficio federale di polizia (fedpol) offre servizi importanti per le persone interessate e per i Cantoni. Se ad esempio in un Cantone viene svolta una tavola rotonda dedicata al tema della tratta di esseri umani, quest'ultima viene accompagnata da fedpol e dal FIZ. Tuttavia con il Cantone dei Grigioni non esiste nessun accordo di cooperazione corrispondente. Secondo le indicazioni fornite dal FIZ, singoli uffici o servizi specializzati cantonali grigionesi si mettono in contatto con l'organizzazione.

Sarebbe bello se il Cantone dei Grigioni non fosse interessato dalla tratta di esseri umani e se non ci fosse necessità di intervenire. Le dichiarazioni rese da specialisti locali fanno sorgere il sospetto che non sia così. Inoltre la pandemia di coronavirus ha reso addirittura ancora più complessa e precaria la situazione per le vittime della tratta di esseri umani. E a causa del contesto economico difficile in molti Paesi per via della pandemia di coronavirus, è probabile che attualmente il numero delle persone che rimangono vittime della tratta di esseri umani sia particolarmente elevato.

Si prega perciò il Governo di rispondere alle seguenti domande su questo tema:

1. Come valuta il Governo la situazione relativa alla tratta di esseri umani nel Cantone dei Grigioni?
2. Negli uffici cantonali coinvolti (ad es. Procura pubblica, Polizia cantonale, Aiuto alle vittime, Ispettorato del lavoro) ci sono collaboratori specializzati?
3. In che modo vengono garantiti lo scambio di dati e la collaborazione in seno al Cantone (ad es. tavola rotonda dedicata alla tratta di esseri umani nei Grigioni) nonché con gli uffici federali (fedpol, SECO) e i servizi specializzati (ad es. FIZ)?
4. Il Governo ritiene che per le vittime della tratta di esseri umani nei Grigioni venga garantito un buon livello per quanto riguarda la consulenza, l'assistenza, l'accompagnamento e l'alloggio a tutti i livelli?
5. Dove è eventualmente necessario intervenire?

Davos, 16 giugno 2021

Degiacomi, Favre Accola, Hofmann, Atanes, Baselgia-Brunner, Bondolfi, Cantieni, Caviezel (Coira), Gartmann-Albin, Horrer, Maissen, Müller (Felsberg), Noi-Togni, Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Ulber, von Ballmoos, Wilhelm, Bürgi-Büchel, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Coira)